

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ihrer Nachbarn hilflos ausgeliefert wären. Wenn man auch die E a s t-
schen Forderungen für die österreichischen Verhältnisse zurzeit ablehnen
muß, so soll deshalb die Grundidee, die E a s t mit seinem Werk mit aller
Klarheit und Beweiskraft ausgestattet hat, vor allem die Gefahr der Ueber-
füllung der ganzen Erde mit Menschen, nicht in Vergessenheit geraten, im
Gegenteil, man muß daraus vor allem für die heutigen Verhältnisse die
Lehre ziehen, mehr als bisher den Nahrungsspielraum in der Bevölkerungs-
politik zu beachten und ihn auf keinen Fall zu überschätzen. Mit dieser
Stellungnahme zu den Forderungen E a s t s soll aber nicht etwa gesagt sein,
daß nun andererseits die Folgerungen G r o t j a h n s vorbehaltlos auf die
österreichischen Verhältnisse Anwendung finden können. Vor allem wird
man seiner Auffassung, daß heute bevölkerungspolitische Maßnahmen quali-
tativer Art gegenüber den quantitativen noch zurückzustehen haben, nicht
beipflichten können. Damit Oesterreich den kulturell hochstehenden Erwar-
tungen, die an sein Volk gebunden sind, Genüge leisten und so seine völ-
kische Bedeutung wahren kann, wird es wohl seine ganze Macht daran-
zusetzen haben, um seine geistige Leistungsfähigkeit, die heute mehr denn
je gefährdet ist, nicht zu verlieren. Bekanntlich ist der starke Rückgang
unserer Geburtlichkeit darauf zurückzuführen, daß sich vor allem unsere
Gebildeten und geistig gut und hochbegabten Kreise einer immer weiter-
gehenden Verringerung der Kinderzahl befleißigen und nicht auf eine all-
gemein gleichmäßige Beschränkung der Geburtenzahl. Auf solche Weise
kann die geistige Spannkraft unserem Volke nicht erhalten werden. Da die
Gefahr sehr groß ist, daß dieser Zustand in den intellektuellen Kreisen zu
einem Dauerzustand wird, da ja bekanntlich mit der Kinderlosigkeit und
Kinderarmut eine merkliche Erleichterung der Lebensführung einhergeht
und überdies die Verhütung heute kaum besondere Geschicklichkeit er-
fordert, so wäre es geradezu verbrecherisch, wollte der Staat dieser Erschei-
nung gleichgültig gegenüberstehen und keine Maßnahmen ergreifen, die
imstande wären, ein schon drohendes Verhängnis zu verhüten. Man wird
deshalb im Gegensatz zu G r o t j a h n fordern müssen, daß schon heute
gegen jedes Weitergreifen des Geburtenrückganges in den Kreisen unserer
Gebildeten und geistig „Wohlgeborenen“ Vorkehrungen getroffen werden,
die sich, wie hier nicht näher ausgeführt werden kann, gegebenenfalls sehr
wohl mit allgemeinen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung oder Hebung
unserer Geburtlichkeit verbinden lassen.

Will man nun zum Schluß die Hauptfrage der Abhandlung beantwor-
ten, so wird man notgedrungen an die statistisch nachgewiesene Tatsache
anzuknüpfen haben, daß die Verhütung der Geburten am meisten in den
Kreisen vorzukommen pflegt, die kraft ihrer geistigen und körperlichen
Fähigkeiten den Durchschnitt überragen. Mannigfache Umstände privat-
wirtschaftlicher und sozialer Art begünstigten das Eindringen neumalthu-